

$\pi h$   
1136





# Zwey Wunderbare Geschichte,

Die erste, welche sich am Himmel in der Pfalz  
über Amberg den 22. Dec. 1750. begeben.

Die andere, so sich eben 1750. mit einem  
wilden Manne begeben, wie solches in nachste-  
henden Liedern mit mehrern zu erschen.



Mel. Wo ist Jesus mein Verlangen.

**R**ohmt ihr Menschen, seht das Wunder, was uns  
Gott vor Augen stellt, wie man auch erfährt ie-  
hunder an dem Himmels-Firmament Den 22 Dec.  
eben hat in der Pfalz, merck mein Christ, Gott  
viel Wunder angezeigt, über Amberg ist gewis.

2. Um Mitternacht hat sich gezeigt eine lichte  
Wolcke dar, die sich gleich verdunkeln thäte, wei-  
ter man genommen wahr, in der Wolcke sah man  
stehen eine grosse Manns-Person, welche truge  
auf dem Haupte eine schöne goldne Cron.

3. Hernach thät sie sich verwandeln, einem Kreuz-  
ter ähnlich war, hätt ein Säbel in den Händen,  
sehr tyrannisch auch aussah, einen Tauffstein sah  
man eben, der Heilige Geist darüber schwebt, ein  
weisser Knabe auch darneben, welcher ein groß  
Buch aufschlägt.

4. Das siebende Capitel eben, Ezechiel wird es  
genannt, hat man deutlich können lesen, viele Men-  
schen es erkant, ein ieder Christ kan sichs aufschla-  
gen, was uns Gott vor Straf andeut, wir wolln  
ihm zu Fuße fallen, daß er uns Genad erzeigt.

5. Auch ein Stadt sich präsentiret, stund im  
Feuer ganz und gar, ieder Mensch da lamentir-  
ret, zu sehen es erbärmlich war, mit Türckischen  
Binden sah man liegen Köpfe an dem Himmel  
auch, und hernach sie bald verschwunden, man  
sah nichts als Dampf und Rauch.

6. Endlich hat man auch gesehen ein schön grün  
bewachsen Feld, und zwey Engel drüber stehen, in  
Händen trugen, wie ich meld, einen Korb voll Brod,  
merck eben, viel Volck man da hat gezeht, die En-  
gel thäten es austheilen unter alle, wie ich meld.

7. Gott

7. Gott wolle uns wieder geben wohlfeile Zeit in das Land, weil der Hunger viel Menschen weggenommen, wie bekandt, in der Pfalz da thut schon gelten der Scheffel Korn zehn Thaler baar, wie ich euch aniezo melde, das ist ja gewislich wahr.

8. Eltern bringen um die Kinder, daß Gott zu erbarmen sey, der umgefallnen Pferd und Kinder das Fleisch kauffen ohne Scheu, das Pfund muß 8. Groschen gelten, wenn mans nur bekommen kan, viel tausend Menschen plözlich sterben, bleiben liegen auf den Plan.

9. Viel vor Hunger müssen sterben, wie die Fliegen fallen um, ach Jesu, laß uns nicht verderben, uns Christen zu Hülfe kom, daß wir nicht vor Hunger sterben, erhalte uns, o Jesu mein, mit viel Strafen uns thust dräuen, wirst uns doch genädig seyn.

Met. Es ist gewislich an der Zeit.

**W**erhunden ist die letzte Zeit, merck auf ihr Christen alle, der jünaste Tag ist, wohl nicht weit, zur Buße schicke euch alle. Die Welt wird wohl nicht lang mehr sehn, sie wird sehr böß und muß vergehn: Gott kan nicht mehr zusehen.

2. Verschwelgen kan man es ja nicht, ein wilder Mann läßt sich sehen, allzeit bey hellen Tage. Licht sieh mas ihn herum gehen, ganz lebhaft, keine Schub er trägt, in einem Wald er sich iht hegt, und läßt sich ieden sehen.

3. Nun höret an, was er anzeigt, merck auf ihr frommen Herzen, er dräuet dem, der es verschweiget, den Tod ohn alles Schmerzen, es wird auch der gerechte Gott den strafen, der es nur für Spott, was er anzeigt, wird halten.

4. Das Sünden-Raach ist nun erfüllt, sprach er mit harten Worten, weil man mit Gottes Güte spielt iht fast an allem Orten, sein Gnod und Güte wird verlacht, man lebt in Sünden-Laa und Nacht, drum wird uns Gott heimsuchen.

5. GDie wird uns wohl in diesem Jahr viel Korr und  
Wohn

Wein bekheren, oder es werden wenig zwar solches in Fried  
verzehren, sondern in lauter Angst und Noth werden, sie  
schreyen: Erbarm es Gott, und nimm uns von der Erden

6. Es wird aroß Noth und Elend seyn, ja fast alle Dr-  
ten, das Kriegesvolck wird brechen ein und pflüchern und er-  
morden. Ach großer Gott, schick uns doch her, uns dein Erb-  
und Hülfß verleihe, wenn uns der Feind heimlicher.

7. Das wird nun von die erst. Noth wenn diese ist ver-  
schwunden, da wird veroffen seyn viel Blut in diesen Trauer-  
erkunden, es wird mit Noth auch brechen ein ein Noth, die  
die wird ärger seyn, denn alle diese Plagen.

8. Es werden da die Eltern seyn von Kindern abgetrennet,  
weil Elend, Angst, Gefahr und Pein und harter Jammer tren-  
net, man wird da schreyen: Erbarm es Gott, errette uns  
aus aller Noth, daß wir nicht ewig sterben.

9. Die Pest wird auch mit schlechtem ein in diesen Trauer-  
Tagen, da werden wenig Menschen seyn, die solche Straf er-  
trauen, Gott hat sie alle weggerafft, durch Krieg und Pest  
ins Grab geschafft, o Jammer, Angst und Zaen.

10. Drauf wird denn Fried und Einigkeit auch werden  
hier auf Erden, viel Korn und Witt wird zu der Zeit auch  
gefunden werden, da wird denn Jesus alle Welt bekennen  
als den Sieges-Held, und preisen seinen Namen.

11. Es ist nunmehr das dritte mahl, daß man den Mann  
gesehen, was er gesaht, das ist fürwahr und auch aenlich ge-  
schehen, er ist zur Buße ausgesandt, die Strafen sind ist in  
dem Land, wie er uns hat gezeigt.

12. Drum nehmt zur Buß und Warnung an, und bittet  
Gott darneben, der alle Strafen lindern kan, wenn wir be-  
sern das Leben, ach laßt uns in der Gnaden-Zeit zur Buß  
und Befrunga seyn bereit, daß wir der Straf entgehen.

13. Nun Jesus, hilf uns alle zugleich, durch deinen Tod  
und Sterben, mach uns zu Erben in deinem Reich, laß uns  
hier nicht verderben, nimm uns nach auszustandner Quaal  
zu dir ins Himmele Freuden-Saal, und laß  
uns mit dir leben.



Pon Th 1136, QK

ULB Halle

3

003 745 392



f  
LUX





